

Titelbild Martin Oswald klettert *Walk on the wild side* an der Krähe. | Foto: Dieter Elsner

Schmutztitel Abendstimmung am Säuling Gipfel. | Foto: Ronald Nordmann

Bildnachweis Ronald Nordmann: Seiten 6-7, 20-21, 26-27, 31, 43, 59, 74, 75, 96, 100-101, 102, 103, 122-123, 127, 178-179, 180, 186-187, 194-195, 198, 199, 204-205, 209, 225, 233, 254-255, 259, 283, 285, 286-287, 292, 293, 308, 318, 324-325, 331
 Dieter Elsner: Seiten 85, 86, 87, 150-151, 152, 168-169, 190, 191, 214, 215, 222, 223, 237, 244-245, 252-253, 309
 Martin Oswald: Seiten 110, 113, 114, 116, 119, 270, 273, 275, 279, 281
 alle weiteren: siehe Bildunterschriften

Karten Bayerische Vermessungsverwaltung – Creative Commons (CC BY 4.0) – www.ldbv.bayern.de

Redaktion Tobias Lenk, Achim Pasold

Seite 6 Editorial

Seite 8 Ammergauer Alpingeschichte

Seite 12 Aufbau und Gebrauch des Führers

Seite 14 Absicherung und Ausrüstung

Seite 16 Schwierigkeitsbewertungen

Seite 18 Gebietseinteilung

Seite 20	Halblech	A
Seite 186	Füssen	B
Seite 286	Säuling	C
Seite 324	Sportklettern	D

Seite 354 Routenliste

Hintere Umschlagklappe: Übersichtskarte

1. Auflage 2023
 ISBN 978-3-95611-118-1



© by Panico Alpinverlag GmbH
 Gunzenhauser Str. 1
 D-73257 Köngen
 Tel. +49 7024 84377
 Email: alpinverlag@panico.de
 www.panico.de

printed Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH & Co. KG
 Gewerbepark 6
 D-86738 Deiningen
 www.steinmeier.net

Die Beschreibung aller Wege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Die Autoren, der Verlag und alle sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Kletterführers geschieht auf eigene Gefahr.

© Panico Alpinverlag Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gebiet A **Ziele bei Halblech**

Das Ammergebirge trennt die beiden bayerischen Regierungsbezirke Schwaben und Oberbayern, und nahe deren Grenze liegt das Örtchen Halblech. Gerade noch so auf der schwäbischen Seite, doch das merkt keiner – im Ostallgäu wird nicht schwäbisch, sondern boarisch gred. Der Geiselstein heißt hier Geiselstoa und ist so oder so der herausragende Klettergipfel der Region. Romantische Schwärmer sprechen vom Matterhorn des Ammergaus.

Wer mit dem Wanderbus oder dem Bike ins Halblechtal fährt, wird spätestens am Wankelfleck die Assoziation verstehen. Die Haltestelle ist Ausgangspunkt für die meisten Routen an den Wänden des rundum zu bekletternden **Geiselstein**, einem Klettergipfel im Wortsinn, der dem Bergwanderer verschlossen bleibt. Der leichteste Aufstieg erfolgt von Südwesten, und auch die Südseite ist einigermäßen zugänglich. An der Ost-, Nord- und Westseite haben aber nur ambitionierte Alpinkletterer ab dem 6er-Niveau einen Auftrag.

Auch die markanten Plattenschüsse von **Jägerwand** und **Nordplatte** und die **Kenzenkopf-Westseite** geht man vom Wankelfleck aus an. Das Gestein ist dort teilweise richtig gut, die Klettereien aber auch in jeder Hinsicht anspruchsvoll und nicht zu unterschätzen.

Zur etwas zugänglicheren und lohnenden **Kenzenkopf-Südseite** fährt man bis zur Kenzenhütte, von der aus auch alle anderen Kletterziele des Teilgebiets angegangen werden.

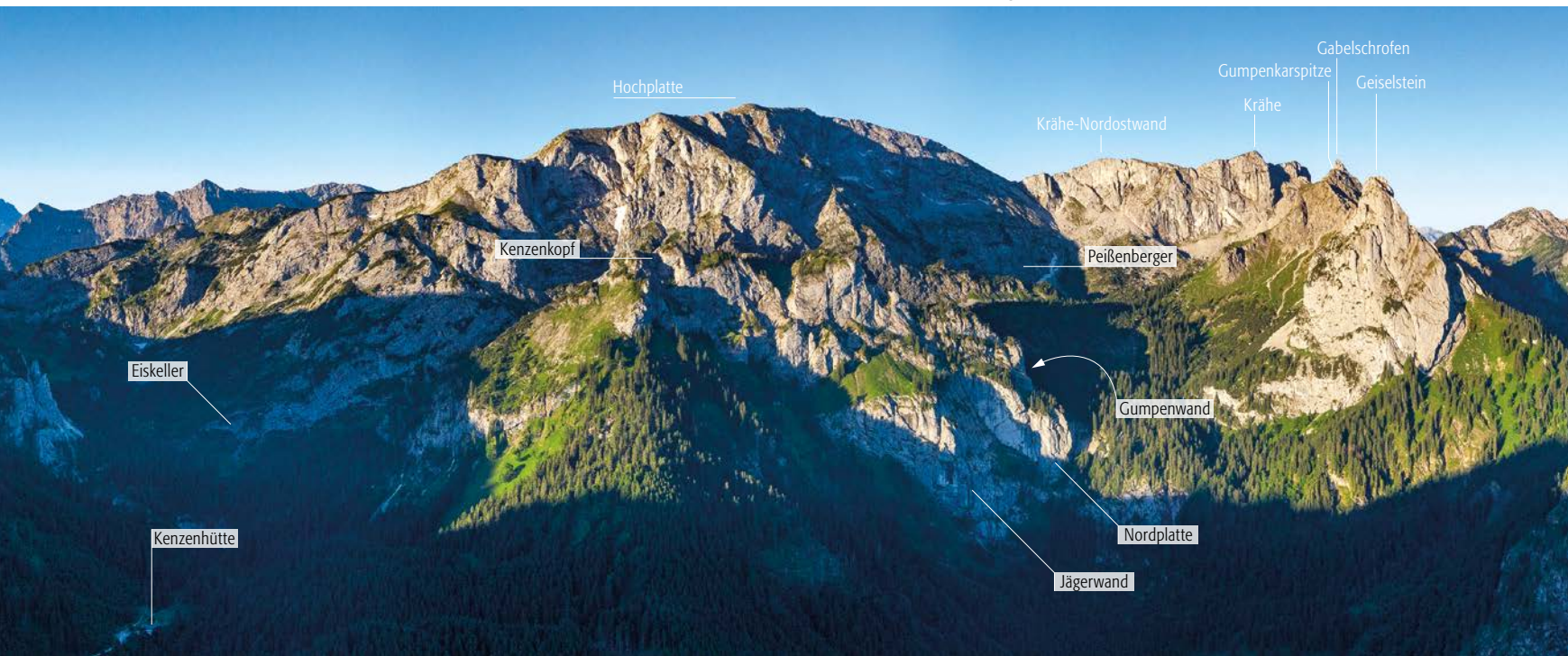
Am etwas abgelegenen Lösertaljoch, südöstlich der Kenzenhütte, schlummern direkt am Wanderweg einige Sportkletterrouten an einem großen Block. Aufgrund der inhomogenen Gesteinsqualität sind diese hier nur erwähnt und nicht genauer beschrieben. Um so mehr Freude werden Sportkletterer an der **Gassenwand** und im **Eiskeller** haben. Hier warten zwei hochsommertaugliche Sportklettergärten mit perfektem Fels und zeitgemäßer Absicherung. Weiter rechts, an den höheren Wandbereichen der **Hochplatte** finden sich – weit verstreut – ein halbes Dutzend Mehrseillängenrouten, die lohnendsten an der Nordwestwand.

Äußerst rechts an der Hochplatte werden Seilschaften fündig, die sich zwischen Sport- und Alpinklettern nicht entscheiden wollen. Die längeren Routen am **Peißenberger Alpinklettergarten** eignen sich ideal als Vorbereitung für größere Unternehmungen.

Insider wussten schon lange, dass die Nordostwand der **Krähe** außergewöhnlich guten Fels bietet. Inzwischen leitet eine ganze Reihe anspruchsvoller Routen durch die Wand, die sich damit für ambitionierte Seilschaften eindeutig zum Ammergau-To-Do gemausert hat.

Gabelschrofen und **Gumpenkar Spitze** schließen die Runde durch das Gebiet nach Westen hin ab. Wie auch immer man zu diesen beiden Gipfeln zusteigt: Sie liegen ziemlich ab vom Schuss und bleiben entsprechend Ziele für ruhesuchende Liebhaber.

Blick aus südöstlicher Richtung auf die Kletterziele im Halblechtal.

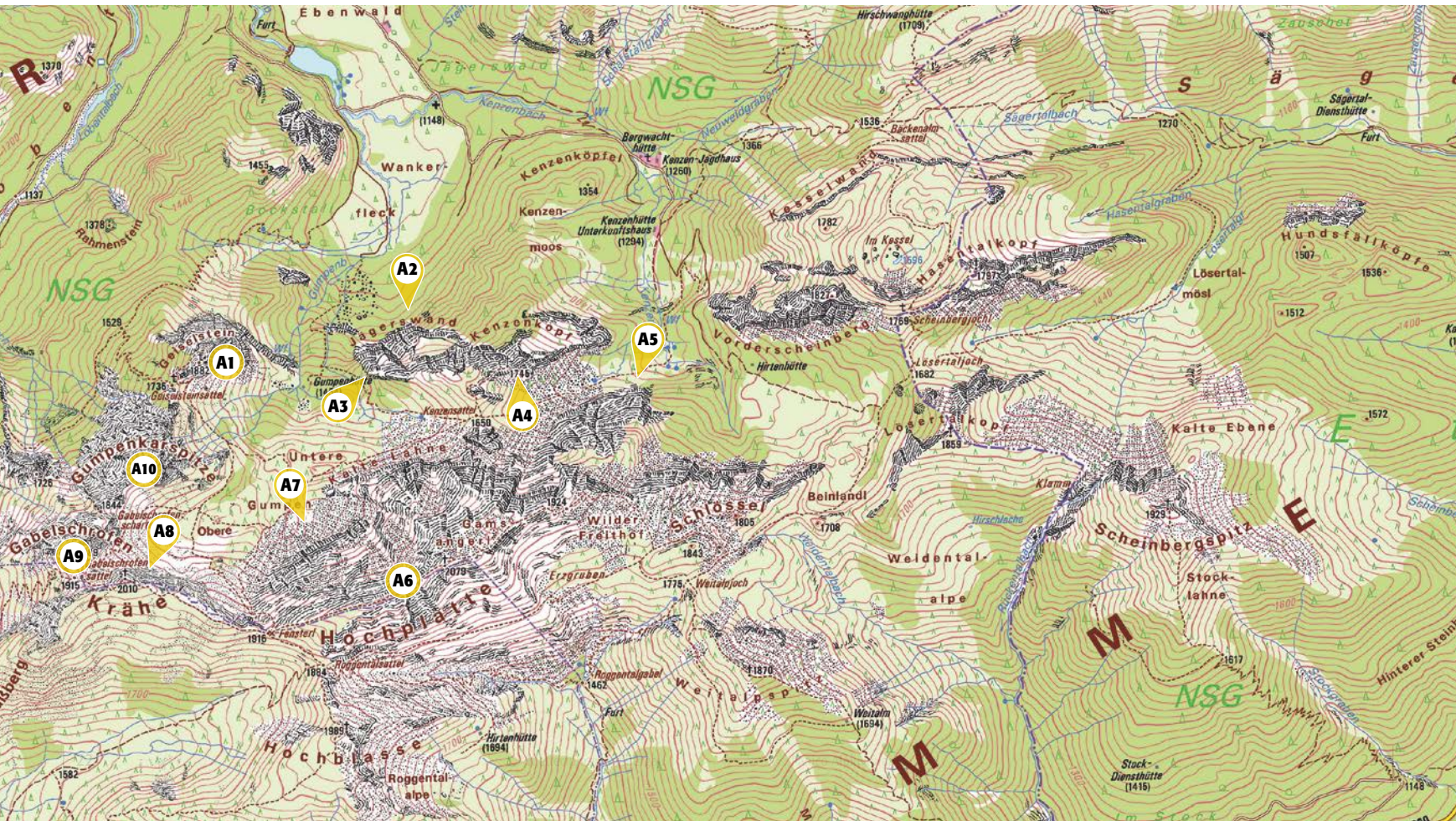


Gebiet A **Ziele bei Halblech**

Talort Halblech (800 m), Wanderparkplatz am südlichen Ortsrand
 Stützpunkt Kenzenhütte (1300 m)
 Anreise Halblech liegt 13 km nordöstlich von Füssen, und ist von dort aus mit der Buslinie 73 Richtung Steingaden zu erreichen.



A1	Geiselstein	Seite 26
A2	Kenzenkopf – Jägerwand & Nordplatte	Seite 84
A3	Kenzenkopf – Westseite	Seite 96
A4	Kenzenkopf – Südseite	Seite 100
A5	Gassenwand	Seite 112
A6	Hochplatte	Seite 112
A7	Peißenberger Alpinklettergarten	Seite 130
A8	Krähe	Seite 148
A9	Gabelschrofen	Seite 178
A10	Gumpenkar Spitze	Seite 182



A1 Geiselstein

1882 m

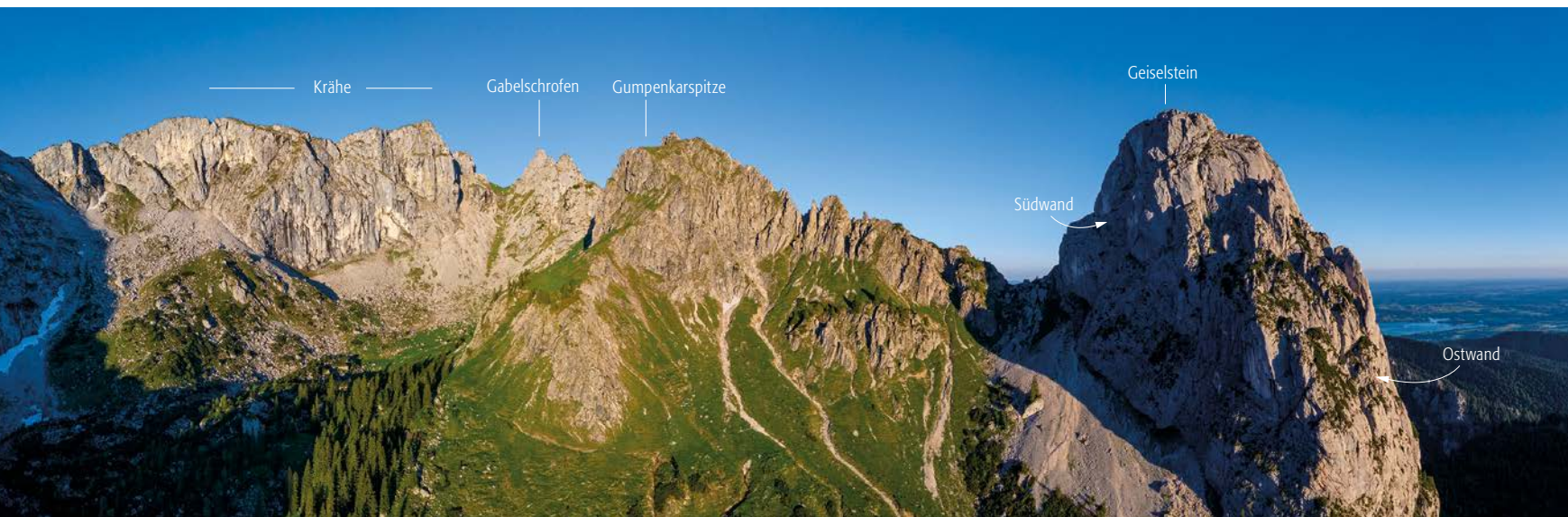
Ganz klar der alles überragende Kletterberg in den Ammergauer Alpen, und auch darüber hinaus ein populäres Ziel. Alle seine vier Wände lohnen einen Besuch und jede davon hat ihre Besonderheiten. Die höchste davon – die Nordwand – wartet mit zum Teil einzigartigen, tiefen Wasserrillen auf und einem eindrucksvollen Dachgürtel, an dem nach wie vor einige Mega-projekte auf ausdauernde Erschließer warten. Wozu es allerdings einen beständigen Sommer braucht – die wassermodellierten Strukturen haben ja ihren guten Grund. Die Ostwand ist überwiegend sehr steil, oft ziemlich kompakt und bietet Wand- und Leistenkletterei an ebenfalls allerbestem Kalk. Sie ist inzwischen weitgehend erschlossen. Die deutlich kürzere Süd-wand hat eine völlig andere, grober gegliedertere Felsstruktur, bietet auch einige moderatere Routen und ist im zur Ostwand hinunterziehenden Bereich noch weitgehend unerschlossen, was wohl am nötigen Erschließungsaufwand liegt. Und schließlich findet man in der Westseite eine große Auswahl an Routen – vom nicht zu unterschätzenden Normalweg bis zu den kurzen, knackigen Sportkletterrouten an der sehr steilen Westwand.

Talort	Halblech (825 m)
Stützpunkt	evtl. Kenzenhütte (1294 m)
Zugang	siehe jeweiliges Unterkapitel

Abstieg

Vom Gipfel über den Normalweg auf der Westseite abklettern. Der Weg (Erstbegehung G. Schärf 1852) ist anhand der Trittsuren und teils sehr abgeschmierten Felspassagen deutlich zu erkennen. Mehrere geklebte Standhaken sind vorhanden, an einer Passage auch künstliche Steighilfen. Vom Gipfel dem Grat nach Nordosten folgen, bis dieser an einer Rampe abgeklettert werden muss (2). Vom folgenden Absatz (Ostgipfel) nach links und bald steiler abklettern die Rippe zwischen zwei Felsrinnen hinab (2, eine Stelle 3-, Steighilfe an einer Stelle von zweifelhaftem Nutzen). Nach ca. 100 m läuft die Rippe aus und man erreicht nach zwei kurzen Serpentinien das leichte Gelände unter der Westwand. Unter dieser auf einem etwas ausgesetzten Band waagrecht nach links, um die Südwest-Ecke herum und wenige Meter zum Geiselsteinsattel absteigen (ca. 30 Minuten vom Gipfelkreuz).

A1. 1–10	Südwand	Seite 28
A1. 11–24	Ostwand	Seite 40
A1. 25–35	Nordwand	Seite 56
A1. 36–46	West- und Südwestwand	Seite 72



A1 Geiselstein **Ostwand**

1882 m

Nach der „Alten Ostwand“ von Otto Herzog und Hannes Schneider galt die Ostseite als Bruchhaufen, doch schon die „Ostverschneidung“ und dann besonders die „Direkte Ostwand“ von 1949 zeigten auf, was die Wand zu bieten hat: Kletterei an rauem, festem Kalk.

In den 1980er-Jahren begann Marcus Lutz damit, das Potential anzupapfen und erschloss über die Jahre ein halbes Dutzend Routen. Die frühen Wege im 7. Grad bieten Kletterei an bestem, teils wasserzerfressenem, dann wieder fast aalglattem Kalk. Immer bombenfest, oft technisch trickreich und elegant. Die Hakenabstände sind allerdings nicht plausmäßig. Erst der „Gumpen-Geier“ offerierte moderne Absicherung, ist dann aber auch gleich ein Stück schwerer. Noch höhere Schwierigkeiten bietet der oberste Teil der „Zahn des Wissens“ am Ostwand-Turm links der Ostverschneidung, und die Schlüsselstelle von „Im achten Himmel“ wird nach mehrfacher Anhebung mittlerweile als solider 9. Grad bewertet – das Testpiece der Wand. Meist wird inzwischen bei etlichen Routen nach dem Ende der Hauptschwierigkeiten abgeseilt, flotte Seilschaften können dann problemlos noch eine zweite Route anhängen. Über Teile der Nordostkante von Willy Merkl, der 1934 am Nanga Parbat ums Leben kam, weht inzwischen – mit einem Sockeleinstieg von der Nordwand her beginnend – ein „Herbstwind“, der schnell zum meistbegangenen „Neo-Klassiker“ am Geiselstein avancierte.

Zugang

Vom Wankerfleck (Gedenkkapelle) auf dem Fahrweg über die Weide westwärts und über den Gumpenbach. Nun links (Beschilderung Prinzregentesteig, Geiselsteinsattel), nach 200m wieder links auf dem Feldweg am Bach entlang, bis dieser einen Rechtsbogen beschreibt. Bei einer markanten, großen Fichte am Rand der Weide (Raddepot) über den Bach und durch verbuschtes Unterholz den immer deutlicher werdenden Steigspuren folgend bis unter einen Felsriegel (oft kleiner Wasserfall). Den Pfad weiter aufwärts (ein in den Fels eingeschnittener Bachlauf bleibt links) und schließlich wieder flacher zur Gumpenhütte. Rechts hinab, über den Bach und rechts auf einen bewaldeten Sporn hinauf. Auf Tritts Spuren durch eine Latschenzone und fast waagrecht nach rechts zum Fuß der Ostwand, wo das „Pfarrer-Geiger-Band“ ansetzt, welches (kurze Stelle 2, fixes Drahtseil) in die Ostwand leitet (ca. 1 Stunde). Das „Pfarrer-Geiger-Band“ kann auch vom Geiselsteinsattel absteigend erreicht werden. Dazu den Tritts Spuren im großen Schuttkar unter der Südwand folgen, dabei mehrfach kurz links queren. Zuletzt waagrecht auf Höhe des Südost-Ecks links hinüber und zum Beginn des Bands (ca. 10 Minuten vom Geiselsteinsattel, nur sinnvoll, wenn man von der Kenzenhütte zusteigt). Zu *Herr der Lage* wie zu den Nordwandrouten (Seite 56), zum Einstieg der *Herbstwind* und etwas absteigend zu auffallender, großer Risschuppe mit Stand-Bohrhaken auf kleinem Absatz (ca. 1 Stunde vom Wankerfleck).

Nur noch wenige Zentimeter und Iris Mundle hat in *Ausg'macht und glei'ganga* den guten Griff und ist am Stand. | Foto: Tobias Werner



Routen an der Geiselstein-Ostwand

	Alte Ostwand	5-	
A1.11	Bauchweh	7+	Seite 44
A1.12	Freizeit	7	Seite 46
A1.13	Direkte Ostwand	6+	Seite 48
A1.14	Aus'macht und glei' ganga (+Himmelfahrt)	8- (8+,A0)	Seite 46
A1.15	Gumpen-Geier	8	Seite 50
A1.16	Durststrecke	7-	Seite 44
A1.17	Herr der Lage	7	Seite 44
A1.18	Zahn des Wissens	8+	Seite 52
A1.19	Ostverschneidung	6+ (5,A0)	Seite 50
A1.20	Im achten Himmel	9	Seite 52
A1.21	Pfisti-Ausstieg	8- (7,A1)	Seite 48
	Alter Direktausstieg	5+ (brüchig!)	
A1.22	Nordostkante	7	Seite 54
A1.23	Herbstwind	7-	Seite 54



A1.13 Direkte Ostwand 6+

Kletterlänge 540 m (inkl. Einstiegsvariante) bis zum Gipfel
Schwierigkeit 6+ (zwei Stellen), 6 (längere Abschnitte), nach oben hin leichter
Charakter Der Extrem-Klassiker am Geiselstein bietet herrliche Kletterei an häufig wasserzerfressenem Fels und mit einigen richtig steilen Passagen. Für Liebhaber trickreicher Piazkletterei empfiehlt sich in der 5. Seillänge die *Rissvariante* (7). Am Sporn noch eine zu Beginn steile Seillänge (45 m, 4), danach ca. 120 m bis unter den Steilaufschwung und rechts zum „Hauseck“ (Gehgelände mit Stellen 1 und 2). Die Route ist mit der Einstiegsvariante *And You* zum „Pfarrer-Geiger-Band“ noch etwas länger geworden und mit 15 Seillängen plus der leichten Kletterei am Ostwandsporn eine der längsten Unternehmungen am Geiselstein. Was manche Ästheten ein wenig stören mag, ist der durch die verschiedenen Sanierungen entstandene Hakensalat.

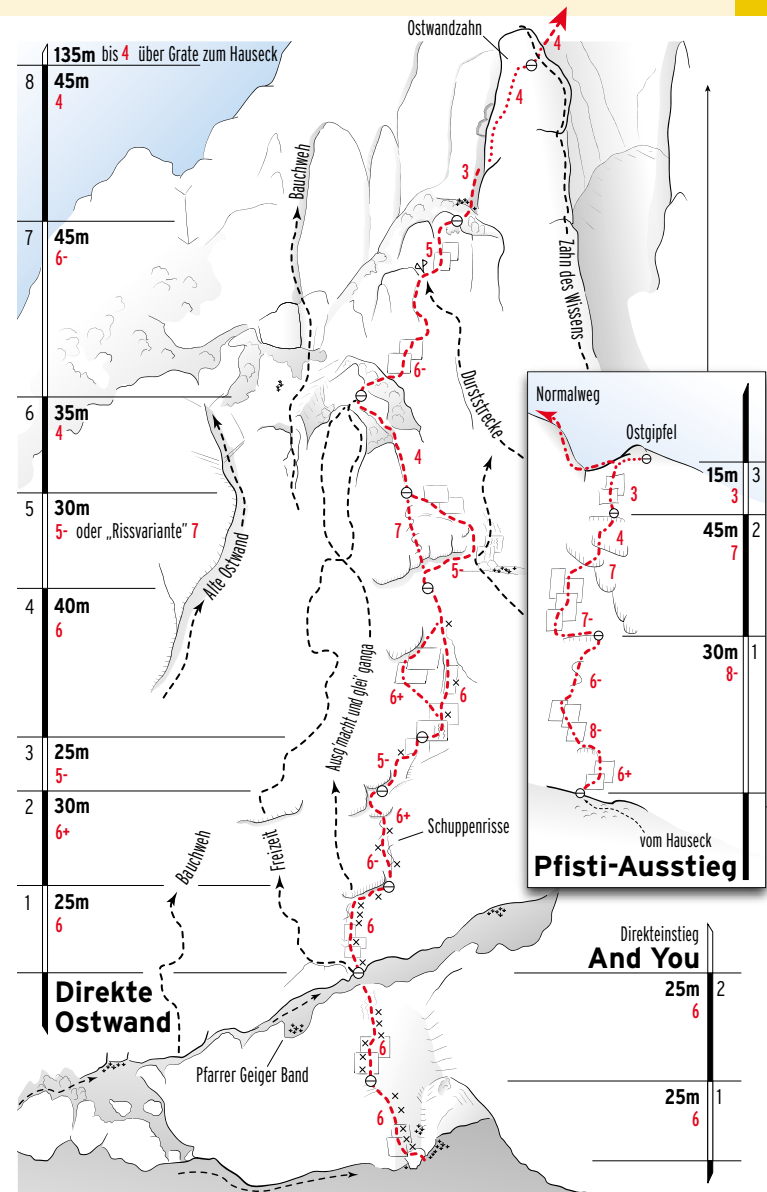
Material 8 Expressschlingen, kleines Keil- und Cam-Set
Erstbegehung T. Ungelert, L. Stöger, H. Fröhlich 1949
 Direkteinstieg: Herbert Ott, Michael Schmidt 2019

A1.21 Pfisti-Ausstieg 8- (7,A1)

Wandhöhe 80 m (aus der Scharte links oberhalb des „Hausecks“)
 90 m (bis zum Ostgipfel)
Kletterlänge 8- (eine Stelle oder A1), 7 (eine Seillänge), oben deutlich leichter
Schwierigkeit Für alpin absolut versierte Kletterer eine interessante Ausstiegs-Alternative für alle Routen, die über das „Hauseck“ zum Gipfel leiten. Vom Stand unter dem „Hauseck“ (DAV-Ring) links über Schrofen leicht in die Scharte zwischen einem Felsaufschwung und der Gipfelwand, dann siehe Topo. Meist fester Fels mit sehr schönen Passagen, stellenweise aber etwas splittrig und mit altem Material ausgestattet.

Material 6 Expressschlingen, kleines Keil- und Cam-Set
Erstbegehung S. Wörmann mit unterschiedlichen Gefährten 1976 bzw. 1984

Abstieg Über den Normalweg (2, Stelle 3) zum Geiselsteinsattel (siehe Seite 27). Nach der 6. Seillänge kann über die Abseilpiste der Routen *Freizeit* und *Ausgmacht und glei' ganga* abgeseilt werden (siehe Seite 46).



Gebiet B Ziele bei Füssen

Angesichts der Menschenmassen, die alljährlich die Region Füssen im allgemeinen und die Gemeinde Schwangau im speziellen überschwemmen, sind die Kletterer hier eine Quantité négligeable – eine zu vernachlässigende Minderheit. Allein zwei Millionen jährliche Besucher aus aller Herren Länder zählt König Ludwigs Märchenschloss Neuschwanstein, und die Zahl der Bade-, Wander- und Radl-Touristen, die sich diesen Wahnsinn nicht antun, ist noch weitaus höher. Wenn sich dagegen im Jahr summa summarum 1000 Kletterer an die oft einsamen Ziele des Teilgebiets B verirren, sind es schon viele.

Am nördlichen Ausläufer des Tegelbergkamms schläft der **Schönleitenschrofen** seinen Dornröschenschlaf und wird in erster Linie als Motivation für Neulandsucher vorgestellt. Auch an die am **Tegelberg-Massiv** verstreuten Klettermöglichkeiten verirren sich nur selten Kletterer. Dabei bieten die verschiedenen Sportklettersektoren (Tegelbergplatten, Finger, Schnepfling) lohnende Klettereien an richtig gutem Fels, der Franziskaner ist ein netter kleiner Gipfel und der anspruchsvolle Torschrofen hat fast schon Alpin-Dimensionen.

Gut 100 Meter hoch und mit rauem, festem Fels gesegnet ist die Nordwestseite des **Niederer Straußberg**, für ambitionierte alpine Sportkletterer ein modern eingerichteter Geheimtipp für heiße Sommertage. Talnah wäre die Wand mit Sicherheit überlaufen, dank ihrer absolut abseitigen Lage findet man hier aber stets himmlische Ruhe. Das trifft auch auf den benachbarten aussichtsreichen **Hohen Straußberg** zu, dessen Westgrat immerhin eine Pause-Tour ist – aus

dem 1979 erschienene Band „Im leichten Fels“. Eine auch heute noch lohnende lange Unternehmung für kletternde Bergsteiger, denen kein Weg zu weit ist.

Einer davon leitet über das Berggasthaus Bleckenau, welches vom Wanderbus angefahren wird, und deshalb auch für die nachfolgenden Ziele Ausgangspunkt ist. Ernsthaft ambitionierte und in gleich hohem Maß erfahrene Alpinkletterer – und nur solche – können sich am **Schlagstein** versuchen. Zwei Routen aus weit auseinanderliegenden Epochen des Kletterns verlangen souveränes Steigen mit eigenverantwortlicher Absicherung. Das selbe trifft auch auf den **Kleinen-** und den **Großen Zunderkopf** zu. Nur dass hier klettertechnisch noch ein Scheit – sprich: Grad – aufgelegt werden muss. Die einfachste der drei vorgestellten Routen checkt frei geklettert bei 8+ ein.

Auch der **Säuling** – eigentlich das Kernstück des Teilgebiets C – ist mit seiner Ostseite hier vorgestellt. Der Ostgrat auf den Säuling besichert einen voll ausgefüllten Bergsteiger-Tag, und die lohnende Ostkante macht ohnehin nur von hier aus Sinn.

Die Nordseite des **Pilgerschrofens** rundet die Klettermöglichkeiten über der Bleckenau schließlich ab. Klassisches Alpinklettern, Highend-Sportklettern und Winterbergsteigen geben sich hier die Hand. Vorausgesetzt, die Füße nehmen den langen Zustieg in Kauf.

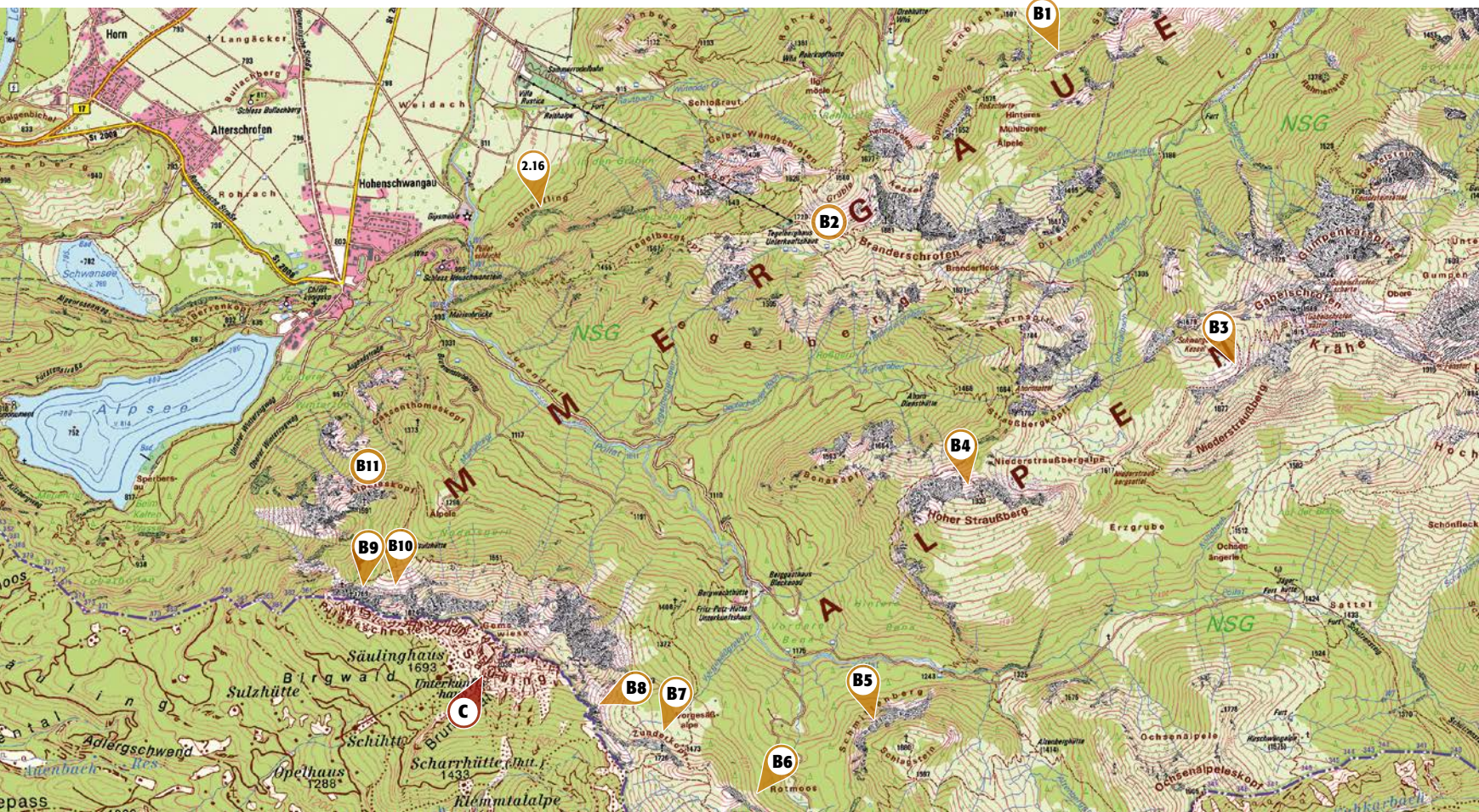
Und mit dem bis dato noch nie als Kletterberg publizierten **Älpeleskopf** endet die Runde durch das Gebiet wie sie begonnen hat – mit Bergesamkeit pur.

Alle drei Teilgebiete im großen Überblick. Der Finger steckt direkt im Buch-Bund.



Talorte Schwangau (796m), Hohenschwangau (800m)
Stützpunkte Tegelberghaus auf dem Tegelberg (1707 m), Fritz-Putz-Hütte in der Bleckenau, 100m vom Berggasthof (1185 m, DAV-Selbstversorgerhütte)
 Auf der Drehhütte (1250 m) und im Berggasthof Bleckenau (1167 m) kann eingekehrt werden, es gibt dort aber keine Übernachtungsmöglichkeit.
Anreise Mit dem PKW, sowie ziemlich passabel mit Bahn und Bus erreichbar. Wie im ganzen Gebiet des Kletterführers, ermöglicht auch hier ein (elektrifiziertes) MTB teils enorme Verkürzungen der Zustiegszeiten. Detaillierte Informationen dazu finden sich bei den Beschreibungen der jeweiligen Kletterziele.

B1	Schönleitschrofen – Mühlberger Wände.....	Seite 190
B2	Tegelberg	Seite 194
B3	Niederer Straußberg.....	Seite 214
B4	Hoher Straußberg.....	Seite 220
B5	Schlagstein	Seite 228
B6	Kleiner Zunderkopf.....	Seite 232
B7	Großer Zunderkopf.....	Seite 236
B8	Säuling-Ostseite	Seite 242
B9	Pilgerschrofen.....	Seite 250
B10	Winterklettern am Pilgerschrofen.....	Seite 268
B11	Älpeleskopf.....	Seite 282



Gebiet C **Säuling**

Schon von Weitem ragt er heraus, und je näher man sich auf der A7 dem Ostallgäu nähert, um so prominenter dominiert er die Szenerie – der Säuling. Ein fantastischer Aussichtsberg und von Füßen und Reutte aus gleichermaßen beliebtes Bergwanderziel, markantes Wahrzeichen des Füssener Landes sowie gerne verwendeter Hintergrund für Werbebilder aller Couleur: vom „königlichen Biergenuss“ bis hin zur Waschmittelreklame. Und mit – für Kletter/innen das Wichtigste – kaiserlichem Klettergenuss an festem Wettersteinkalk.

Zusammen mit dem sich unmittelbar westlich anschließenden klotzigen Säuling-Vorgipfel und dem Zackengrat des Pilgerschrofen bildet sich von Süden gesehen ein eindrucksvoller breitgestreckter Bergstock. Trittsichere, schwindelfreie Bergwanderer besteigen den Gipfel üblicherweise von Pflach aus über das Säulinghaus. Alpin erfahrene Genusskletterer machen vom Säulinghaus aus auch gerne den im Kapitel B9 beschriebenen 12 Apostel-Grat und hängen bei entsprechender Ausdauer nach dem Abstieg zur Säulingwiese noch den Säuling an. Ebenfalls im Kapitel B beschrieben sind die „Ostkante“ am Säuling sowie dessen „Ostgrat“.

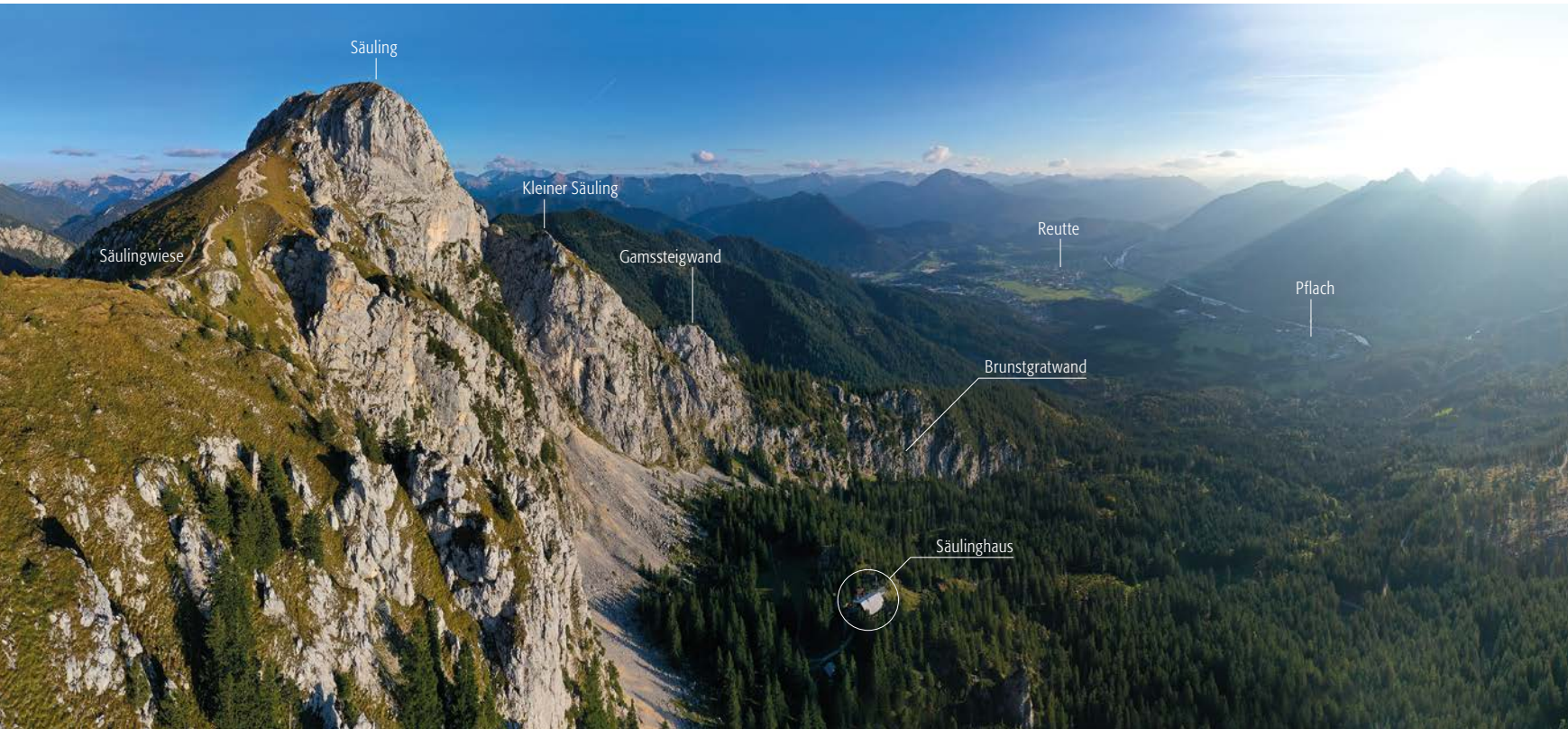
Der Säuling selbst gliedert sich für Kletterer in drei komplett unterschiedliche Teilbereiche. Auf engem Raum ist die ganze Bandbreite des Kletterns im Gebirge erlebbar: Klassisches Alpinklettern, alpines Sportklettern, Sportklettern in alpinem Ambiente.

Den Traditions-Part übernimmt die Südwestwand des **Säuling**, die wie eine graue, kompakte Kappe den Berg krönt. Schon von weitem sieht man, dass der Fels dort oben erstklassig ist, aber auch, dass der Gipfelaufbau nicht allzu hoch ist. Vom Einstiegsgrasband, das von der Säulingwiese waagrecht in die Wand leitet, gut 150 Meter.

Noch unterhalb dieses Bands ist der vorgelagerte **Kleine Säuling** deutlich abgetrennt. Das Gestein ist in der wenig spektakulären Westwand weitaus gegliederter und mit Gras und Schrofen durchsetzt, doch die alpinen Sportklettereien sind länger, dazu modern abgesichert, und haben der Gipfelwand längst den Rang abgelassen.

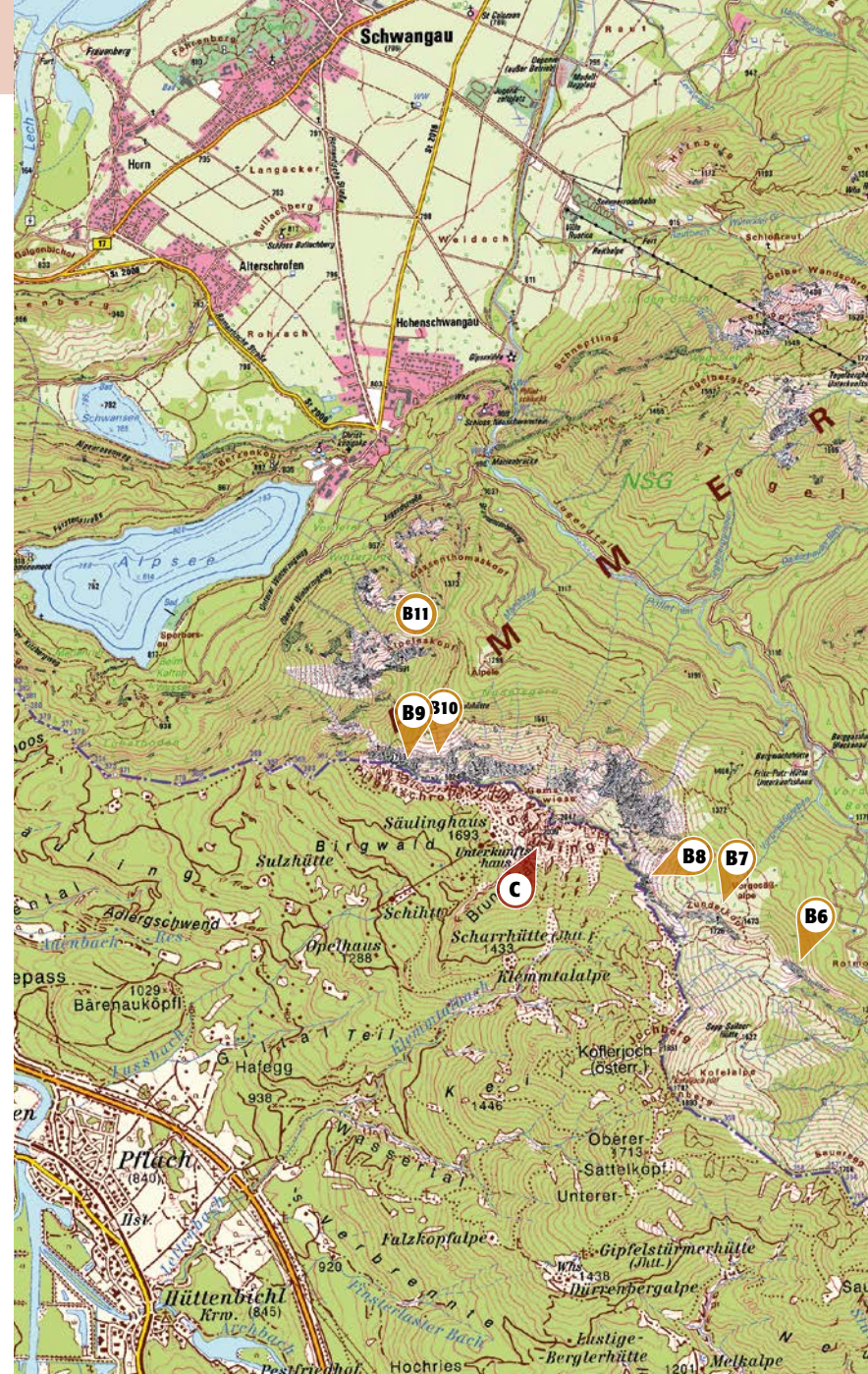
Am unteren Ende des Grats, der sich vom Kleinen Säuling noch weit Richtung Tal zieht, runden die klettergartenähnlichen Routen an der **Brunstgratwand** das Programm ab.

... und vom Säuling ist die Aussicht noch einen Tick freier. | Foto: Ronald Nordmann



Talorte Reutte (853 m), Pflach (840 m)
Stützpunkt Säulinghaus (1720 m)
Anreise Von der zum Fernpass führenden B179 auf die Landstraße und nach Pflach. Am südlichen Ortsrand nach links abbiegen und über die Bahnlinie. Auf dem „Weg zum Säuling“ überquert man die B179 und gelangt zum Parkplatz des Säulinghaus (930 m, Campierverbot! Eine legale Möglichkeit besteht bei der „Bärenfalle“, Ausgangspunkt für die Otto-Mayr-Hütte). Vom Bahnhof Reutte zum Parkplatz des Säulinghaus über Pflach zu Fuß in ca. 45 Minuten, mit dem Fahrrad in gut 15 Minuten.
Zugang Vom Parkplatz zu Fuß auf markiertem Steig aufsteigen oder, deutlich schneller, mit dem e-Bike auf der nordwestlich des Steigs hochführenden Forststraße bis zu deren Ende in 1550 m Höhe.
 Zur Säuling-Südwestwand via Säulinghaus (1½ bis 2 Stunden zu Fuß, mit MTB oder e-Bike entsprechend schneller) und auf dem Normalweg durch die Südwestflanke zuletzt steil und teilweise drahtseilversichert zur Säulingwiese (ca. ½ Stunde vom Säulinghaus). Zur Säuling-Nordwestseite (ca. 1900 m, Rucksackdepot) und auf dem Grasband zu den verschiedenen Einstiegen (insgesamt 2½ bis 3 Stunden).
 Zum Kleinen Säuling vom Säulinghaus in wenigen Minuten weglos über Geröll zu den Einstiegen.
 Zur Brunstgratwand verlässt man den Zustiegsweg kurz nach dem Wendeplatz (Bike-Depot) und quert auf Trittspuren zur gut einsehbaren Wand (1 bis 1½ Stunden zu Fuß, mit MTB entsprechend schneller).

C1	Säuling-Südwestwand	Seite 290
C2	Kleiner Säuling	Seite 306
C3	Brunstgratwand	Seite 316



Gebiet D **Klettergärten im Tal**

Wen die alpine Atmosphäre der Sportklettergebiete, die wir in den drei vorangegangenen Kapiteln vorgestellt haben, kalt lässt, der ist ab jetzt richtig. Wobei er aber vielleicht grundsätzlich schon den falschen Kletterführer gekauft hat, denn nochmals betont: Das vorliegende Buch ist ein Alpin-Kletterführer und das Kapitel „Klettergärten im Tal“ kann und will keinen Sportkletterführer ersetzen. Wer sich aber am An- oder Abreisetag noch ein wenig die Arme lang ziehen will, nach der Alpintour partout noch nicht genug hat, oder einen Ruhetag nicht komplett an einem der Badeseen verplätschern will, der findet rund um Füssen und Reutte Sportklettermöglichkeiten ohne Ende: hüben oder drüben von Lech und Bundesstraße.

Vorgestellt werden in erster Linie Gebiete, die im Bereich der Ammergauer Alpen liegen. Auf die Reuttener Weißwand und auch auf den größten Teil der Klettermöglichkeiten am Falkensteinkamm haben wir verzichtet – auch der den Tannheimer Bergen nordöstlich vorgelagerte kleine Gebirgszug gehört streng genommen zu den Allgäuer Alpen.

Vielfältige Sportkletter-Möglichkeiten sind im westlichen Teil der Ammergauer Alpen geboten. Sie sind bei Einheimischen, aber auch bei Kletterern aus der Gegend um Augsburg und aus dem Großraum München sehr populär. Die Fülle an Klettergärten und semialpinen Routen sind in einem eigenen „Kletterführer Ammertal“ (Panico Alpinverlag) von Robert Heiland detailliert beschrieben.

*Ganz im Süden stehen die Felsen des Klettergarten **Gsperr** landschaftlich herrlich über dem Zwieselbach. Das Gros der Routen liegt im beliebten Schwierigkeits-Niveau 5 bis 7 und entsprechend ist das Gebiet zu Recht gut besucht.*

*Sportlich ambitionierte Kletterer sind an der **Kraftwerkwand** besser aufgehoben – der Name ist Programm: Es geht um Kraft, von der man hier nicht genug haben kann. Für 7er-Kletterer bleiben gerade mal die paar Aufwärmrouten. Solide 8 drauf zu haben ist besser.*

*An sich lohnend, aber zum Teil schon wieder ziemlich zugewachsen, ist das Gebiet **Weißhaus** mit einem klassischen Sektor (Niveau 7) und ähnlich vielen neuen, schweren Routen.*

*Die bis zu 60 m hohe **Füssener Wand** war in den 1980er und 90er Jahren sehr populär. Mittlerweile sind Steilplatten-Klettereien aber grundsätzlich nicht mehr so en vogue, und wenn der kompakte Kalk auch noch glatt ist und die Bewertung hart, erst recht.*

*Ungebrochen ist der Drang auf den Klettergarten **Ziegelwies** und die **Schwannseeplatten**. Überschaubare Wandhöhen, moderate Schwierigkeiten, gute Absicherung – diese Trümpfe stechen immer. Für die andauernde Beliebtheit hat sich das Gestein prima gehalten.*

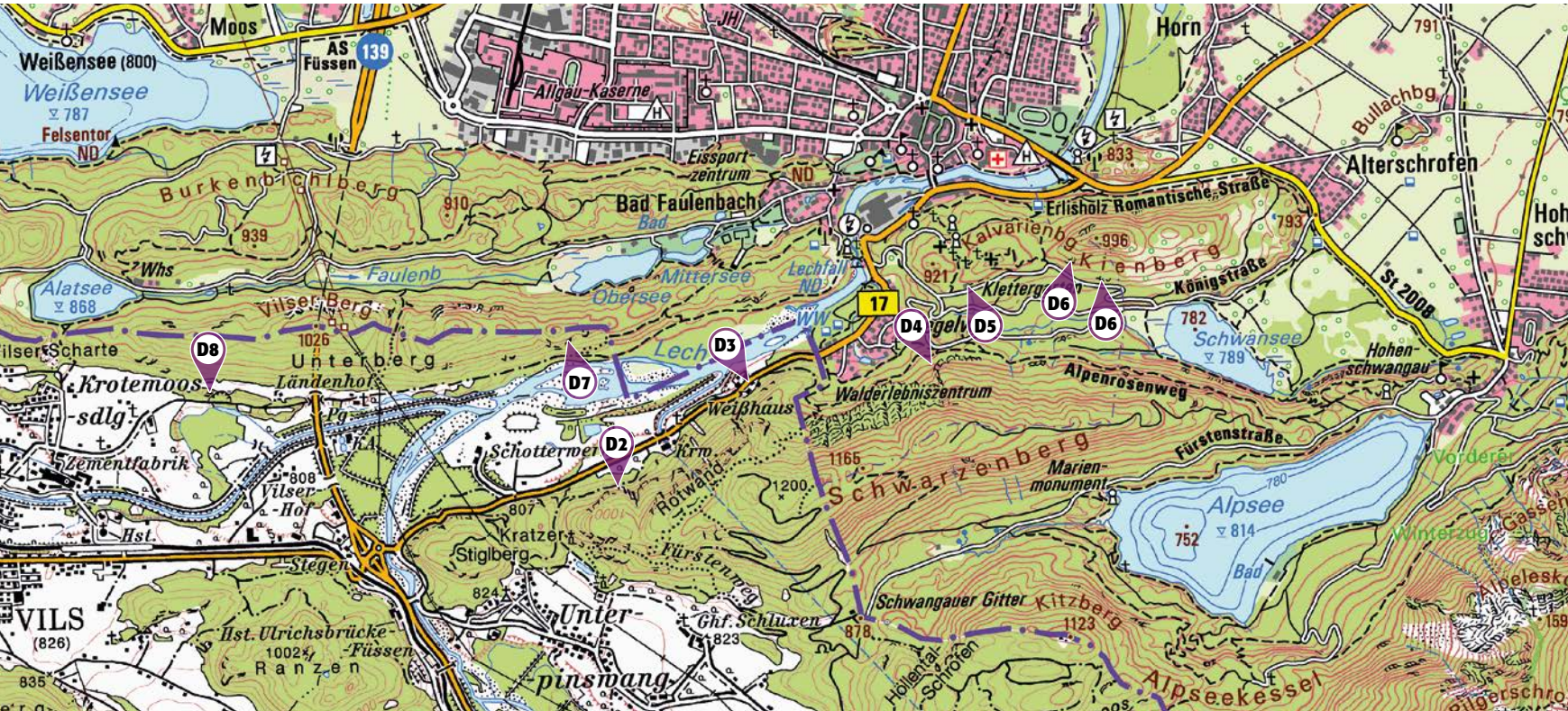
***Schwärzer Wand** und **Viser Platte** liegen am südlichen Ende des Falkensteinkamms – also nicht mehr in den Ammergauer Alpen. Wegen der leichten Erreichbarkeit von Füssen sind die beiden beliebten Klettergärten aber trotzdem beschreiben.*

Philipp Hartmann am kompakten Kalk der Füssener Wand.



- Talorte** Füssen (800 m), verschiedene Parkplätze (Lechfall, Schwansee, Tennisplatz) für D1 ist Reutte (853 m) der Ausgangspunkt, für D8 Vils (826 m)
- D1** Gsperr Seite 328
 Pinswang
Markante Felsen an der Südwestecke des Kratzers oberhalb von Pinswang mit einer Reihe sehr schwerer Highend-Routen. Klettern ist dort nicht erwünscht.
- D2** Kraftwerkwand Seite 330
- D3** Weißhaus Seite 336
- D4** Füssener Wand Seite 338
 Schwanseewand
Fast 40 m hohe Wand südlich vom Schwansee mit zwei schweren Routen.
 Israelit
Unweit vom Südufer des Alpsees unterm Kitzberg. Nur für Locals interessant.
- D5** Ziegelwies Seite 344

- D6** Schwanseeplatten Seite 346
 Schatzkiste
Verstecktes Wändchen an der Nordseite des Kienberg. Für 8er-Kletterer durchaus lohnend. Das Gebiet Zamonien nördlich unterhalb ist wenig lohnend.
 Bad Faulenbacher Wände
Leicht erreichbare, nordseitige Wände oberhalb vom Tennisplatz, Mittersee und Obersee. Interessant ab solide 8 und entsprechend selten besucht.
- D7** Schwärzer Wand Seite 350
 Ländenplatte
Der Vilsler Platte ähnlich. Weniger Routen, etwas höher und etwas weitere Hakenabstände. Niveau 5 bis 9-, unmittelbar westlich des Ländenhofs.
- D8** Vilsler Platte Seite 352



A	Halblech				Seite
A1.1	Geiselstein, Arschbackenriss	S	165 m	9 oder 7+	Seite 32
A1.2	Geiselstein, Töff-Töff	S	230 m	7-	Seite 32
A1.3	Geiselstein, Ballisto	S	230 m	7-	Seite 34
A1.4	Geiselstein, Alte Südwand	S	240 m	5-	Seite 36
A1.5	Geiselstein, Schertelriss	S	250 m	5	Seite 36
A1.6	Geiselstein, Direkter Südpfeiler	S	250 m	7	Seite 34
A1.7	Geiselstein, Südverschneidung	S	240 m	5	Seite 36
A1.8	Geiselstein, Sepppl's Reality	S	155 m	9-	Seite 38
A1.9	Geiselstein, Kuckucksei	S	165 m	9 (8,A1)	Seite 38
A1.10	Geiselstein, Plattenriss	S	165 m	6-	Seite 38
A1.11	Geiselstein, Bauchweh	O	540 m	7+	Seite 44
A1.12	Geiselstein, Freizeit	O	190 m bis AS	7	Seite 46
A1.13	Geiselstein, Direkte Ostwand	O	540 m	6+	Seite 48
A1.14	Geiselstein, Ausgmacht und glei' ganga	O	165 m bis AS	8-	Seite 46
A1.15	Geiselstein, Gumpen-Geier	O	185 m bis AS	8	Seite 50
A1.16	Geiselstein, Durststrecke	O	480 m	7-	Seite 44
A1.17	Geiselstein, Herr der Lage	O	190 m	7	Seite 44
A1.18	Geiselstein, Zahn des Wissens	O	185 m bis AS	8+	Seite 52
A1.19	Geiselstein, Ostverschneidung	O	440 m	6+ (5,A0)	Seite 50
A1.20	Geiselstein, Im Achten Himmel	O	250 m bis AS	9	Seite 52
A1.21	Geiselstein, Pfisti Ausstieg	O	90 m (Var.)	8- (7,A1)	Seite 48
A1.22	Geiselstein, Nordostkante	O	400 m	7	Seite 54
A1.23	Geiselstein, Herbstwind	O	450 m	7-	Seite 54
A1.25	Geiselstein, Herzogweg (Alte Nordwand)	N	500 m	5+	Seite 60
A1.26	Geiselstein, Schertelweg (Neue Nordwand)	N	500 m	6	Seite 62
A1.27	Geiselstein, Markus-Niggel-Gedenkweg	N	250 m	6	Seite 62
A1.28	Geiselstein, Peitinger Weg	N	250 m	6+	Seite 64
A1.29	Geiselstein, Im Wunderland der Träume	N	500 m	7	Seite 66
A1.30	Geiselstein, Ozean voll Phantasie	N	490 m	7-	Seite 66
A1.31	Geiselstein, Rinnen-Reggae	N	240 m	5+	Seite 64
A1.32	Geiselstein, Verdauungsspaziergang	N	600 m	6	Seite 68
A1.33	Geiselstein, Staubiger Bruder	N	450 m	7	Seite 68
A1.34	Geiselstein, Blitz und Donner	N	480 m	7	Seite 70
A1.35	Geiselstein, Nordwestpfeiler	N	160 m	5+	Seite 70
A1.36	Geiselstein, Maag-Route (Westwand)	NW	105 m	8-/8	Seite 76
A1.37	Geiselstein, Alptraum	NW	80 m	8	Seite 76
A1.38	Geiselstein, Much-Variante	NW	45 m	8-	Seite 76
A1.39	Geiselstein, Wasserspiele	NW	135 m	6+	Seite 78
A1.40	Geiselstein, Silbersee	NW	40 m	6	Seite 78

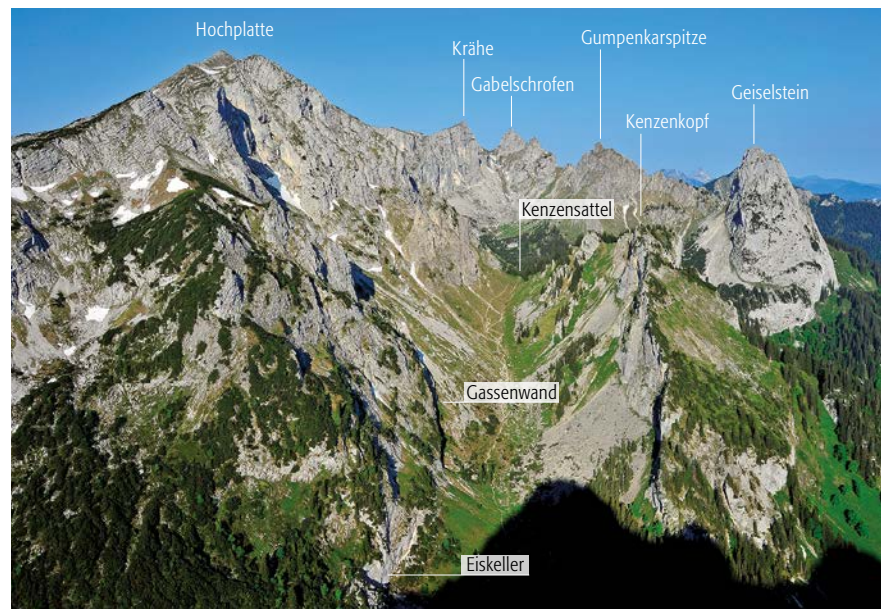


Vom Wankelfleck aus betrachtet wird der Geiselstein seinem Zweitnamen gerecht: Matterhorn des Ammergau.
Foto: Stefan Heiligensetzer

A1.41	Geiselstein, Abendliche Startprobleme	NW	130 m	7+	Seite 80
A1.42	Geiselstein, Il Mago	NW	60 m	7	Seite 80
A1.43	Geiselstein, Gummifuzzy	NW	155 m	6	Seite 80
A1.44	Geiselstein, Südwestwand	W	90 m	3	Seite 82
A1.45	Geiselstein, Südwestkante	W	100 m	4	Seite 82
A1.46	Geiselstein, Dornröschen	SW	80 m	6+	Seite 82

A2.1	Kenzenkopf-Jägerwand , Ridammi il sole	N	270m	7-	Seite 88
A2.2	Kenzenkopf-Jägerwand, Ohne Namen	N	225m	8	Seite 88
A2.3	Kenzenkopf-Jägerwand, Ciao Pises	N	190m	7	Seite 90
A2.4	Jägerwand, Aus dem Schatten ins Licht	N	180m	7/7+	Seite 90
A2.5	Kenzenkopf-Nordplatte , Was lange währt	N	210m	9- (8,A0)	Seite 92
A2.6	Kenzenkopf-Nordplatte, Zu neuen Ufern	N	175m	9/9+	Seite 92
A2.7	Kenzenkopf-Nordplatte, Popcorn-Risse	N	205m	7	Seite 94
A3.1	Kenzenkopf-Westseite , In der Kürze liegt ...	W	120m	7+	Seite 98
A3.2	Kenzenkopf-Westseite, Gumpenwand	W	bis 30m	6+ bis 8+	Seite 99
A4.1	Kenzenkopf-SO-Wand , Besser leben mit M.	SO	160m	7/7+ (6,A0)	Seite 104
A4.2	Kenzenkopf-SO-Wand, Du da, ich hier	SO	160m	8-	Seite 104
A4.3	Kenzenkopf-SO-Wand, Das rote Auge	SO	120m	9- (7,A0)	Seite 104
A4.4	Kenzenkopf-SO-Wand, Voodoo-Chile	SO	155m	8	Seite 106
A4.5	Kenzenkopf-SO-Wand, Von guten Mächten	SO	190m	8-	Seite 108
A4.6	Kenzenkopf-SO-Wand, Eckverschneidung	SO	160m	7-	Seite 108
A4.7	Kenzenkopf-SO-Wand, Via Anarchia	SO	190m	7	Seite 108
A4.8	Kenzenkopf-SO-Wand, Kozmic Blues	SO	145m	8-	Seite 106
A4.9	Kenzenkopf-SO-Wand, Hallo Spatz	SO	130m	7+	Seite 106
A4.10	Kenzenk.-SO-Wand, Glaube, Liebe, Hoffnung	SO	130m	8	Seite 110
A4.11	Kenzenkopf-SO-Wand, Up Space	SO	110m	ca. 9 (?)	Seite 110
A5	Gassenwand , Eiskeller	N	bis 35m	7+ bis 10-	Seite 114
A5	Gassenwand, Gassenwand	N	bis 25m	7 bis 10-	Seite 116
A5	Gassenwand, Obere Gassenwand	N	bis 70m	4 bis 7	Seite 118
A6.1	Hochplatte , Trocken muas sei	N	350m	4	Seite 124
A6.2	Hochplatte, Nebelreihen	N	205m	6	Seite 126
A6.3	Hochplatte, Inshallah	N	220m	7	Seite 128
A6.4	Hochplatte, Shalom	N	200m	7+	Seite 128
A6.5	Hochplatte, Bezaubernde Jeanie	N	200m	7+	Seite 128
A7.1	Peißenberger Alpinklettergarten , Eis-Tanz	NW	115m	5	Seite 134
A7.2	Peißenberger, Schmierseifenballett	NW	130m	6+	Seite 134
A7.3	Peißenberger, Fei Schee	NW	125m	4+	Seite 136
A7.4	Peißenberger, Weihwasserkessel	NW	100m	5+	Seite 136
A7.5-10	Peißenberger, Zentraler Bereich	NW	bis 55m	6- bis 7	Seite 138
A7.11	Peißenberger, Siebene auf einen Streich	NW	130m	7-	Seite 142
A7.12	Peißenberger, Paparazzi	NW	160m	6+	Seite 142
A7.13	Peißenberger, Das donnernde Finale	NW	115m	8 (7+,A0)	Seite 142
A7.14-19	Peißenberger, Rechter Bereich	NW	bis 65m	5- bis 6	Seite 144
A8.1	Krähe , Peripherie	NO	135m	7-	Seite 154
A8.2	Krähe, Local Hero	NO	160m	7	Seite 154
A8.3	Krähe, Private Dancer	NO	155m	7+/8-	Seite 156
A8.4	Krähe, Wildwechsel	NO	190m	7,A1	Seite 154

A8.5	Krähe, 125 on the rocks	NO	170m	9-	Seite 156
A8.6	Krähe, Geiersturzung	NO	170m	9	Seite 158
A8.7	Krähe, Child in Time	NO	165m	8+ (7+,A0)	Seite 160
A8.8	Krähe, Simply the best	NO	155m	8 (7+,A0)	Seite 160
A8.9	Krähe, Proud Mary	NO	180m	9-	Seite 160
A8.10	Krähe, Nordostpfleiler (Krähepfleiler)	NO	200m	7+	Seite 164
A8.11	Krähe, Walk of Life	NO	180m	8+	Seite 164
A8.12	Krähe, Monster of Rock	NO	180m	9 (8-,A1)	Seite 166
A8.13	Krähe, Born to be wild	N	170m	6+	Seite 170
A8.14	Krähe, Walk on the wild side	N	250m	8+/9-	Seite 172
A8.15	Krähe, Triptychon (Nordwand-Trapez)	N	295m	8-	Seite 174
A8.16	Krähe, Zeitgeist	N	250m	8	Seite 176
A8.17	Krähe, Nervenbahn	N	260m	7	Seite 176
A8.18	Krähe, Tempus fugit	N	240m	8	Seite 176
A9.1	Gabelschrofen , Westwand	W	160m	4	Seite 180
A9.2	Gabelschrofen, Direkte Westwand	W	160m	5+	Seite 180
A10.1	Gumpenkarspitze , Wechtenbruch	SO	190m	7-	Seite 184
A10.2	Gumpenkarspitze, Kontrastprogramm	SO	195m	8-	Seite 184



Die Kletterziele des Halblechtals im Gesamtüberblick. | Foto: Dieter Elsner

B	Füssen				Seite 186
B1.1	Schönleitenschrofen, „Heilbott“-Route	NW	80m	7	Seite 192
B1.2	Schönleitenschrofen, Schwarzer Riss		75m	8-	Seite 192
B2.1–2	Franziskaner, Linker Bereich	SW	25m	7- und 7	Seite 200
B2.3	Franziskaner, Schleichs Familienausflug	SW	90m	6	Seite 200
B2.4	Franziskaner, Staubiger Hirschi + Halbmond	SW	65m	7+	Seite 200
B2.5–8	Franziskaner, Südostwand	SO	bis 60m	8 bis 10-	Seite 200
B2.9	Franziskaner, Oberer Felsturm	SO	10m	6 bis 7+/8-	Seite 202
B2.10	Franziskaner, Unterer Felsturm	SO	10m	5 bis 6+	Seite 202
B2.11	Tegelbergplatten	NW	bis 50m	5+ bis 6+	Seite 203
B2.12	Finger, Normalweg (Westwand)	W	60m	4+	Seite 205
B2.13	Finger, Südstkante	SO	50m	5+	Seite 205
B2.14	Torschrofen, Neue Welt	N	200m	8+/9-	Seite 206
B2.15	Schnepfling, Sportklettereien	W	bis 55m	4 bis 9-/9	Seite 208
B3.1	Niederer Straußberg, Trinitä	NW	110m	9-,A0	Seite 216
B3.2	Niederer Straußberg, Schorty	NW	35m	7-	Seite 216
B3.3	Niederer Straußberg, Waschbärbauch	NW	130m	6	Seite 218
B3.4	Niederer Straußberg, Fischen verboten	NW	85m	8-	Seite 218
B3.5	Niederer Straußberg, Luna	NW	85m	8	Seite 218
B3.6	Niederer Straußberg, Lautlos	NW	100m	8, A0	Seite 218
B4.1	Hoher Straußberg, Westgrat	W	215m	4+ oder 4-	Seite 224
B4.2	Hoher Straußberg, Direkter Einstieg	W	80m	5-	Seite 224
B4.3	Hoher Straußberg, Sohlenbrennen	O	310m	7-	Seite 226
B4.4	Hoher Straußberg, Kaminausstieg	O	280m	4+	Seite 226
B5.1	Schlagstein, (S)Hitrock	SW	330m	8-/8	Seite 230
B5.1	Schlagstein, Südwestpfeiler	SW	320m	8-	Seite 230
B6.1	Kleiner Zunderkopf, Nordwand	N	200m	9+ (7-,A1)	Seite 234
B7.1	Großer Zunderkopf, Trilogie	NO	350m	8+	Seite 238
B7.2	Großer Zunderkopf, Dead Rabbits	NO	280m	9-	Seite 238
B8.1	Säuling, Ostkante	O	170m	7	Seite 246
B8.2	Säuling, Ostgrat	O	280m	4+,A0	Seite 248
B9.1	Pilgerschrofen, 12 Apostel-Grat	W–O	200m	4	Seite 254
B9.2	Pilgerschrofen, Direkte Nordwand	N	410m	6+	Seite 256
B9.3	Pilgerschrofen, Nordverschneidung	N	140m	6+	Seite 256
B9.4	Pilgerschrofen, Nordriss	N	110m	5+	Seite 256
B9.5	Pilgerschrofen, Sportklettereien	N	bis 45m	5 bis 10	Seite 258
B10	Pilgerschrofen, Winterklettern	N	bis 490m	M4 bis M6	Seite 268
B11.1	Äpeleskopf, Südwestwand	SW	800m	6	Seite 284

C	Pflach in Tirol				Seite 286
C1.1	Säuling, Westwandrisse	W	80m	6+ bis 7	Seite 294
C1.2	Säuling, Nordriss	W	155m	7, A1	Seite 294
C1.3	Säuling, Iron Maiden	W	150m	6+, A2	Seite 296
C1.4	Säuling, Alte Westwand	W	170m	8-	Seite 296
C1.5	Säuling, Westpfeiler	W	200m	7+/8-	Seite 294
C1.6	Säuling, Guat g'flickt in Reutte	W	260 (430)m	6+,A0	Seite 298
C1.7	Säuling, Im Westen nichts Neues	W	170m	6+,A0 (8)	Seite 300
C1.8	Säuling, Südwestwand	SW	190m	6-	Seite 300
C2.1	Kleiner Säuling, Elias Feineler	W	120m	8+	Seite 310
C2.2	Kleiner Säuling, Knöchelbruch	W	235m	7+ (6,A0)	Seite 310
C2.3	Kleiner Säuling, Badelatschen	W	235m	7+	Seite 312
C2.2	Kleiner Säuling, Alter Papa	W	280m	7-	Seite 312
C2.4	Kleiner Säuling, Pussy Riot	NW	160m	6+/7-	Seite 314
C3	Brunstgratwand	NW	bis 45m	6 bis 10-	Seite 316



Die Kletterziele des Halblechtals im Gesamtüberblick. | Foto: Ronald Nordmann

D	Klettergärten im Tal				Seite 324
D1	Gsperr	NW/W	bis 35m	3+ bis 9+	Seite 328
D2	Kraftwerkwand	NW	bis 30m	6- bis 11-	Seite 330
D3	Weißhaus	NW	bis 20m	3+ bis 9+	Seite 336
D4	Füssener Wand	NW	bis 60m	6+ bis 9+	Seite 338
D5	Ziegelwies	N,W	bis 15m	2 bis 8	Seite 344
D6	Schwanseepfannen	S	bis 20m	4 bis 8-/8	Seite 346
D7	Schwarzer Wand	SO	bis 20m	3 bis 9+	Seite 350
D8	Vilser Platte	S	bis 17m	5 bis 8	Seite 352